

Liebe Einwohner von Emmerthal, Kirchohsen und Grohnde,

Sie sind unmittelbare Nachbarn des Atomkraftwerks. Viele von Ihnen sind wirtschaftlich abhängig, weil sie bei E.ON arbeiten. Das macht es nicht leicht, kritisch hinzuschauen, welche Gefahren von dem Atomkraftwerk ausgehen:

- **Niedrigstrahlung im Normalbetrieb.** Sie ist der Auslöser der erhöhten Krebsfälle bei Kindern, aber auch bei Erwachsenen. Offizielle Studien haben dies eindrucksvoll bestätigt, ihre Ergebnisse werden jedoch verharmlost. Schauen Sie selbst in der Nachbarschaft, wie viele Fälle es in Ihren Ortschaften gibt?
- Während der Jahresrevision, jeweils im April, wenn die Brennstäbe ausgetauscht werden und der Reaktordruckbehälter geöffnet wird, ist die freiwerdende Strahlung schlagartig um ein Vielfaches erhöht.
- Atommüll: es gibt **weltweit kein sicheres Endlager**. Wir erleben das aktuell an dem Atommülllager Asse. Der so sicher angesehene Salzstock "säuft ab", die Fässer korrodieren, das Grundwasser ist weiträumig gefährdet.
- Da kein Endlager in Sicht ist, müssen die abgebrannten Brennelemente mit ihrer hohen Strahlung direkt neben dem Kraftwerk lagern. Sie haben also ein Atommülllager in Ihrer unmittelbaren Nachbarschaft (genannt "**Standortzwischenlager**"). Ein Landwirt hat gegen das Zwischenlager am AKW Brunsbüttel geklagt und Recht bekommen. Das könnte ein Ansporn auch für hiesige Landwirte sein, die dann unser aller Unterstützung brauchen.
- Mit dem Einsatz der allergefährlichsten **MOX-Brennelemente**, die hoch angereichert mit Plutonium sind (die nächsten sollen im April 2014 hier eingesetzt werden), steigern sich die Gefahren, die ohnehin von diesem Atomkraftwerk ausgehen.



- Das AKW Grohnde ist das Kernkraftwerk mit der **höchsten Anzahl von Störfällen** in Deutschland. Diese werden nur zögerlich offen gelegt und bagatellisiert. Bei einem GAU werden die Beschäftigten diejenigen sein, die die Aufräumarbeiten machen müssen. Sie werden dann - wie in Tschernobyl oder Fukushima - die toten oder kranken "Helden" sein.



Pass bloß auf!



Was passiert heute am AKW Grohnde? Am 16.11.2013 um **5 vor 12** Uhr lassen wir **an sechs Atomkraftwerken** und dem Forschungsreaktor in Berlin Luftballons aufsteigen. Mit dieser Aktion untersuchen wir, wie sich radioaktive Stoffe bei einer großen Reaktorkatastrophe ausbreiten würden. Aus fachlichen Untersuchungen und Erfahrungen wissen wir, dass die Ausbreitung viele hundert Kilometer betragen kann. Aktuell hat eine Arbeitsgruppe der deutschen Strahlenschutzkommission dringend eine **Verdoppelung der Evakuierungszonen** nach Atomunfällen vorgeschlagen (Erweiterung auf 20 Kilometer als Konsequenz aus einer Neubewertung des Risikos nach Fukushima).

Da es nicht möglich ist, die Menschen bei einer großen Katastrophe zu schützen, fordern wir die **sofortige Stilllegung aller noch laufenden Atomanlagen**.

